Asc.
4519.an

Hc.

~~4057~~

549 an

(Seiler)

<366168661000 15

<366168661000 15

Bayer. Staatsbibliothek

Die

Religion

in Liedern.

Siebente verbesserte Auflage.

Erlangen

in der Bibelanstalt 1814.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Absichten, welche ich durch diese kleine von mir veranstaltete Liedersammlung zu erreichen wünsche, sind folgende: ich habe mehrmals bemerkt, daß die Kinder nichts lieber lernen, als solche Liederverse, die deutlich und ihren Geisteskräften angemessen sind. Die kurzen Reime, welche den Anfang in meinem Katechismus machen, und die als erste Grundlage beym Religionsunterricht seyn sollen, werden auch von kleinen Kindern in unsern deutschen Schulen oft mit vieler Rührung gebetet. Ich glaubte daher, eine etwas grössere Anzahl wohlgewählter Liederverse würde nicht nur den kleinern, sondern auch den grössern Kindern mehr, als auf eine Weise Nutzen schaffen *). Beym Unterricht selbst könnten sie neben dem Katechismus zur Erbauung dienen, und dann in der Zukunft zur Wiederholung der vorzüglichsten Religionslehren. Ein Buch dieser Art schien mir nachher desto nöthiger, als ich bemerkte, wie die Schullehrer doch gar selten eine rechte Wahl beym Aussuchen der Lieder beobachten, welche sie den Kindern auswendig zu lernen aufgeben. Viele Lieder enthalten solche einzelne Theile, welche die wenigsten Kinder recht verstehen. Dieß gilt nicht etwa nur von den Liedern in den alten Gesangbüchern, sondern auch von den neuen. Denn in diesen sind sehr viele schwere allzu erhabene und zum Theil affectvolle, zum Theil abstracte Stellen und

Aus-

*) Für die kleinern Kinder suchen die Lehrer die leichtesten Reime aus.

Ausdrücke, welche die wenigsten Kinder recht verstehen. Dadurch geschieht es, daß sie Worte ins Gedächtniß sich prägen, dabey sie keinen Gedanken haben. Der Schade, der daraus entsteht, ist nicht geringe; denn daher kommt es, daß wohl manche Christen sich angewöhnen, ihr ganzes Leben hindurch dergleichen Stellen ohne Ueberlegung zu singen. Durch dieß Büchlein wünschte ich daher auch den Schullehrern und Informatoren ein Beispiel vor Augen zu stellen, welches sie in der Auswahl der Lieder, die die Kinder singen und beten sollen, leiten könnte. Da überdieß noch nicht in allen Ländern gute neue Gesangbücher eingeführt sind, und diese so spät in die Schulen kommen: so könnten diese wenige Bögen indessen die Stelle eines kleinen Schulgesangbuchs vertreten; sie könnten als ein Beytrag zur Liturgie in deutschen Stadt- und Landschulen eben das werden, was das vortreffliche Niemeyerische Gesangbuch in den Gymnasien ist. Ich habe in dieser Absicht manche dieser Liederverse geändert, manche neue hinzugesetzt. Wenn einmal ein wahrer Gottesverehrer in der Jugend die Hauptgrundsätze seiner Religion in solchen erbaulichen Liedern, durch öfters Wiederholen sich tief in das Gedächtniß gepräget hat: so werden ihm diese kurzen und zum Theil rührenden Ausdrücke der wesentlichen Lehren des Christenthums zur Erinnerung in der Versuchung, zur Leitung auf dem Wege der Tugend, zum Troste in den Tagen der Leiden dienen können. Das wolle Gott geben! Geschrieben auf der Friedrichs-Alexanders Universität 1789.

D. Georg Friedrich Seiler.

Inhaltsanzeige.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Es ist ein Gott ⸗ S. 1
Ewigkeit Gottes ⸗ 2
Gott ist ein Geist ⸗ —
Allgegenwart Gottes —
Allmacht Gottes ⸗ 3
Allwissenheit und Allweisheit ⸗ ⸗ ⸗ —
Güte Gottes ⸗ ⸗ 4
Gnade und Barmherzigkeit Gottes ⸗ ⸗ ⸗ —
Heiligkeit Gottes ⸗ 5
Gerechtigkeit ⸗ ⸗ —
Wahrhaftigkeieit ⸗ 6
Seligkeit Gottes ⸗ —
Einheit Gottes ⸗ —

II. Von der Schöpfung und Erhaltung.

Gott ist der Schöpfer d. Welt 7
Von der göttlichen Vorsehung und Regierung —
Gott schuf den Menschen mit vorzüglichen Kräften 8
Vom Sündenfall ⸗ 9

III. Von den Offenbar. des göttl. Willens ꝛc. 10

IV. Pflichten gegen Gott 11

Ehrfurcht gegen Gott —
Liebe gegen Gott ⸗ —
Gehorsam gegen Gott 13
Vertrauen zu Gott und Ergebung in seinen Willen 14
Vom Gebet ⸗ ⸗ 19
Vom Eid ⸗ ⸗ ⸗ 20
Vom Fluchen ⸗ ⸗ 21
Von der öffentl. Gottesverehrung ⸗ ⸗ —

V. a) Pflichten d. Christen gegen sich selbst. 22

Selbstliebe ⸗ ⸗ —
Weisheit des Christen 23
Heiligung des Willens 24
Gutes Gewissen ⸗ 25
Wachsamkeit und Beständigkeit ⸗ ⸗ ⸗ 26
Verläugnung der Welt 27
Mässigkeit ⸗ ⸗ 28
Keuschheit ⸗ ⸗ 29
Heiligung der Sinnen 30
Arbeitsamkeit und Müssiggang ⸗ ⸗ ⸗ 31
Sparsamkeit und Geitz 32
Pflichten der Reichen 33
Pflichten der Armen 35
Genügsamkeit und Zufriedenheit ⸗ ⸗ 36
Erlaubte Ehrbegierde 37
Demuth ⸗ ⸗ ⸗ 38
Geduld und Standhaftigkeit im Leiden ⸗ 39
Sorge für die Gesundheit des Lebens ⸗ ⸗ 42
Gebrauch der Lebenszeit 43
Von der frühen und steten Zubereitung zum Tode 44

VI. b) Pflichten gegen den Nächsten.

Thätige Menschenliebe 45
Pflichten gegen das Leben des Menschen ⸗ 46
Sorge für das Seelenwohl des Nächsten ⸗ 47
Zorn, Unversöhnlichkeit, Friedfertigkeit ⸗ —
Langmuth und Geduld gegen den Nächsten ⸗ 48
Sanftmuth und Freundlichkeit ⸗ ⸗ ⸗ —

Freundschaft ; S. 48
Friedfertigkeit ; 49
Gerechtigkeit ; ; —
Barmherzigkeit, Mildthätigkeit ꝛc. ; ; ; 50
Dienstfertigkeit ; 51
Dankbarkeit ; ; —
Gute Wünsche und Gebet für andere ; ; —
Neid und Mißgunst 52
Verläumdung, Spott und Lästerung. Entschuldigung der Fehler ; ; —
Von der Pflicht, die Ehre des Nächsten zu befördern 53
Wohlthätigkeit ; ; —
Verschwiegenheit ; —
Pflichten der Kinder gegen Eltern und Lehrer ; 54
Pflichten des Gesindes 55

VI. Von Jesu Christo, dem Erlöser d. sündlichen Menschen, u. wie sie durch Glauben und Tugend glückselig gemacht werden sollen . . 56

Natürliche Neigung zum Bösen ; ; —
Jesus von Gott gesandt, als Erlöser v. der Strafe und Herrschaft der Sünde ; ; 57
Von der Geburt Jesu 58
Jesus der beste Lehrer 59
Christus, der ewige Sohn Gottes des Vaters 60
Von den Wundern Jesu 61
Erniedrigung Jesu —
Leiden und Sterben Jesu 62
Jesus gab uns das vollkommenste Beyspiel aller Tugend ; ; S. 63
Auferstehung Jesu ; 66
Himmelfahrt Jesu ; —
Von den Wirkungen des heil. Geistes ; ; 67
Gottheit des heil. Geistes 69
Die Lehre vom Vater, Sohn und Geist ; ; —
Von der Bekehrung, oder Busse und Glauben —
Glaube und Gewissensruhe 72
Der Glaube muß thätig seyn 73
Die Glückseligkeit wahrer Christen ; ; 75

VII. Die Herrschaft Jesu Christi, des Regenten und Richters der Welt.

Das Reich Jesu auf Erden 77
Christus wird die Todten erwecken ; ; 78
Er wird das Gericht halten 79
Er beherrscht die ganze Welt und alle Geister ; 80
Die guten Engel ; —
Die bösen Engel ; 81

VIII. Von den Mitteln zum Genuß d. durch Jesum erworbenen Glückseligkeit zu gelangen.

Vom Worte Gottes 82
Von der Taufe ; 83
Vom heil. Abendmahl 84
Freudigkeit im Tode 87
Heils. Andenk. an Tod und Verdammniß ; 88
Frohe Hoffn. d. ew. Lebens —

I.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

1. Es ist ein Gott.

1. Wer hat des Himmels schöne Pracht, wer hat das Sternen-Heer gemacht? Wer kleidete die grüne Flur? Wer nährte jede Kreatur? Wer ists, der sie und mich erhält? — — Es ist ein Gott! Er schuf die Welt!

2. Wohin ich nur mein Auge lenke, da find' ich einer Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke, die große prächtige Natur; so staunt mein Geist und denkt entzückt: es ist ein Gott, der mich beglückt!

3. Allmächtiger, mein Gott, wer kann dich gnug erheben, du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Auch ich bin da durch dich, mein Geist und Leib ist dein, dich will ich lieben, Gott! dein will ich ewig seyn.

4. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer, sind durch dein Wort entstanden. Denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

Dich rühmt mein froher Geist; dich preisen Erd und Meere, die Himmel lehren mich die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an; du gabst das Leben mir. Erhältst es, o mein Gott! ich will es weihen dir!

2. Gott ist ewig.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist Gottes Kraft und Herrlichkeit; er war und ist; stets wird er seyn; ihn schränket keine Zeit je ein.

Mag denn die ganze Welt vergehen, auf Gott bleibt meine Hoffnung stehn. Wohl dem, der als ein wahrer Christ, nach dem nur strebt, was ewig ist.

3. Gott ist ein Geist.

1) Des ganzen Weltbaus Meister, der Schöpfer aller Geister ist selbst der höchste Geist. Im Geist will ich ihn ehren, bis einst mit Engelchören ihn ewig meine Seele preißt.

2) Wer bildete mein Aug, wer gab mir den Verstand? Muß der nicht selber seh'n, muß der nicht selber denken? Ein ew'ger Geist ist Gott; nur seine Schöpferkraft konnt Aug und Ohr und Sinn und Kraft und Leben schenken.

4. Gott ist allgegenwärtig.

1) Der Gott, der diese ganze Welt mit unumschränkter Macht erhält, wirkt auch an allen Enden. Denn, wo er wirkt, ist er auch da, ich sey nun ferne oder nah; ich bin in seinen Händen.

2) So steht mir denn mein Schöpfer bei, ich sey auch immer wo ich sey; ihn will ich kindlich

lich scheuen; er wird, bin ich auch gleich allein, an jedem Ort mein Helfer seyn; deß soll mein Herz sich freuen.

5. Gott ist allmächtig.

1) Welche wunderbare Kraft ist es wohl, die alles schaft? Was ist je so groß und schwer, daß dir, Gott! unmöglich wär?

Auch in grauenvoller Nacht deckt mich meines Gottes Macht. Bin ich schwach, er stärket mich; Ihm vertrau ich ewiglich.

2) Gottes Macht und Stärke, zeigen seine Werke, Himmel, Erd und Meer. Fürchtet ihn ihr Sünder; lobt ihn, Gottes Kinder! mit der Engel Heer.

Er giebt Kraft und Stärke uns zu jedem Werke; er schützt vor dem Feind. Er kann mich bedecken, nichts wird mich erschrecken, bleibt nur Gott mein Freund.

6. Gott ist allwissend und allweise.

1) Vor Gott ist alles offenbar, was seyn wird, ist und jemals war; nichts bleibt vor ihm verborgen. Er kennet, was ich denk und thu; er siehet meiner Arbeit zu; er sieht auf meine Sorgen.

Wird mir auch schon nicht gleich gewährt, was oft von ihm mein Herz begehrt; er wird das beste geben; denn Gott, mein Gott, nur weiß allein, was ich jetzt bin, einst werde seyn. Es kommt ein beßres Leben!

2) Gott sieht die böse Lust, die in der Brust sich regt; er sieht des Sünders Hand, die sich im Finstern regt. Auch wenn kein Mensch mich sieht,

will ich die Sünde fliehen; denn Gott wird aller Werk vor sein Gericht einst ziehen.

3. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles kennet und versteht; es sey so groß, sey so geringe, dem auch das kleinste nicht entgeht, den kein Mensch je begreifen kann, dich, weiser Schöpfer! bet' ich an.

Du hast mich durch mein ganzes Leben, nach deinem klugen Rath geführt; wie? soll ich dir mich nicht ergeben, der alles wunderbar regiert? Du weißt ja, was das beste sey, dir trau ich, und leb sorgenfrey.

7. Gott ist der allergütigste.

1. Lobt Gott! Gott ist die Liebe, und Wohlzuthun ist seine Lust! Preißt ihn mit frohem Triebe; liebt ihn mit dankerfüllter Brust.

Uns ewig zu beglücken, erschuf er unsern Leib und Geist; o fühlt es mit Entzücken, Gott ist die Lieb! er sey gepreißt.

In Speisen und Getränken empfind ich Gottes Gütigkeit, sein will ich stets gedenken, er ists, der täglich mich erfreut.

2. Noch größre Güter droben, hat für uns seine Hand im Himmel aufgehoben, in unserm Vaterland. Mit jedem neuen Morgen ist meines Gottes Güte neu. So leb ich ohne Sorgen, lieb' ihn und bleib' ihm ewig treu.

8. Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Gott trägt die Schwachen mit Geduld, vergiebt uns gnädig alle Schuld, wenn wir aus Irrthum fehlen. Barmherzig, huldreich ist der Herr, das

Schrey'n

Schrey'n der Armen höret er, will nicht, daß wir uns quälen.

Ach Vater! sey auch gnädig mir, wenn ich in Nöthen ruf zu dir, erfülle mein Begehren. Du bist allein mir Trost und Licht, du weißt, was meinem Glück gebricht, kannst meine Bitt gewähren.

9. Heiligkeit Gottes.

Lern, o Christ, das Böse lassen, und wie Gott die Sünde hassen, was sein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, ganz vollkommen sind die Werke, seiner Weisheit, Güt' und Stärke.

Stets sieh hin auf seinen Willen, deine Pflichten zu erfüllen, bist du heilig, fromm und rein, wirst du, wie Gott, selig seyn. Wer beharrt in seinen Sünden, kann bei ihm nicht Gnade finden.

Schaff in mir die reinen Triebe, daß ich nur das Gute liebe; in rechtschaffner Heiligkeit sey dir, Gott mein Herz geweiht; daß ich heilig hier auf Erden und einst selig dort mög' werden.

10. Gerechtigkeit Gottes.

Gott ist gerecht, vor sein Gericht muß alle Welt sich stellen; er liebt den frechen Sünder nicht, wird ihm sein Urtheil fällen. Gerecht und gütig ist der Herr, den Tugendhaften liebet er, wird, wenn er fehlt, sein schonen, und ewig ihn belohnen.

Gerechter Gott, laß meinen Sinn gleich dir das Gute lieben, nimm alle Lust zur Sünde hin: hilf mir, was recht ist, üben. Zur Tugend und Gerechtigkeit mach du mich tüchtig und bereit: so wird ein gut Gewissen, die Trübsal auch versüssen.

11. Wahrhaftigkeit Gottes.

Gottes Wahrheit kann nicht trügen; unser Gott verstellt sich nicht. Traue Gott; er kann nicht lügen: Wahrheit ist es, was er spricht; halte, was du Gott versprochen; er hat nie den Bund gebrochen. Erd und Himmel wird vergeh'n, Gottes Wort bleibt ewig steh'n.

Trug und Lügen will ich fliehen; Wahrheit, Treu und Redlichkeit, fest zu halten mich bemühen; gieb mir Gott Beständigkeit; gieb mir Klugheit im Versprechen, daß ich es nie dürfe brechen. Nur die Wahrheit wird besteh'n, Lügner werden untergeh'n.

12. Gott ist der allerseligste.

Gott ist der Seligste; er weiß von keinen Leiden; er findet in sich selbst die Fülle reinster Freuden. Mit Lust bedienet er sich seiner Güt und Kraft. Er freut sich seines Werks; weil er Vergnügen schafft.

Stets will ich Gutes thun: so werd ich mich stets freuen Die Weltlust macht betrübt mit ihren Schmeicheleyen. Wer gut ist und sein Herz bei jedem Reiz besiegt, ist selig, wie seyn Gott; lebt immerhin vergnügt.

13. Einheit Gottes.

Ein Gott ists; er ists ganz allein; singt ihm, ihr Engelchöre; er wird mein Gott und Vater seyn, wenn ich ihn glaubig ehre. Zu seiner Ehr' und Herrlichkeit sey ihm mein Geist und Leib geweiht; mit allen meinen Trieben will ich ihn ewig lieben!

II.

Von der Schöpfung und Erhaltung.

14. Gott schuf die Welt.

1. Gott ist es, dessen Hand die Welt aus Nichts erschuf und noch erhält, es preiß ihn mein Gemüthe: auch ich bin seiner Hände Werk, mir gab er Leben, Sinn und Stärk; ich schmecke seine Güte; ich sehe sie auf jedem Feld und in dem Bau der ganzen Welt: sollt ich nicht Gott verehren? Dieß müsse mich die Kreatur und meine eigene Natur zu Gottes Preise lehren.

2. Von Gott ist alles, was ich hab, Geist, Sinnen, Leib und Glieder; er ists, der mir das Leben gab, dir, Gott! geb' ich es wieder und freu mich, daß ich durch dich, bin schon selig auf der Erden. Einst nimmt mein Gott mich zu sich hin, ganz selig soll ich werden.

15. Von der göttlichen Fürsehung und Regierung.

1. Gott deine weise Macht erhält die ganze, lebenvolle Welt. Die Kreaturen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

Auch mir gabst du mein Gott und Heil noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Du sorgest für mich väterlich, von ganzem Herzen lieb ich dich.

2. Gott giebt mir täglich alle Kräfte, erhält mir Willen und Verstand; er segnet des Berufs

Geschäfte; er stärkt die arbeitsame Hand; er deckt und schützt mich vor Gefahr, er sorget für mich immerdar.

Dir, Gott und Vater! will ich trauen, denn du hast mir stets wohlgethan; auf dich nur meine Wohlfahrt bauen, wenn ich mir selbst nicht helfen kann; so bin ich glücklich in der Zeit und selig in der Ewigkeit!

16. Gott schuf den Menschen mit vorzüglichen Kräften.

1. Wie wunderbar hat Gottes Hand des Menschen Leib bereitet; er schuf den Geist, er gab Verstand, der uns zum Schöpfer leitet. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen; mein Gott und Schöpfer sey gepreißt: ihn will ich loben. Amen!

2. Erkenne, Mensch! die große Milde, mit der dein Gott dich hat beglückt; er hat dich selbst nach seinem Bilde mit Freyheit und Verstand geschmückt. Sey ähnlich deinem Gott und Herrn, und lieb' ihn und gehorch ihm gern.

3. Gott hat uns mit Verstand beglückt und Freiheit uns gegeben, hat uns mit seinem Bild geschmückt, bestimmt zum beßren Leben. Gott ist mein Vater, ich sein Kind, wie Kinder Eltern ähnlich sind, will ich ihm ähnlich werden.

Stimmt, Menschen! Got ein Loblied an; er müß' erhoben werden; er hat uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erden. Zum Herrschen hat er uns gemacht, ihm sey Lob, Ehr und Dank gebracht; ihm will ich ähnlich werden.

17. Die Menschen wurden Sünder.

1. Der Mensch war heilig, gut und rein von dir, o Gott! erschaffen; er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenstrafen. Unschuldig und den Engeln gleich, an Weisheit und an Güte reich, war seine schöne Seele.

Er fiel; ach schaff ihn wieder neu, o Gott! nach deinem Bilde, daß wir, von aller Bosheit frei, gerecht und gut und milde und selig werden, wie du bist, ganz ähnlich dir, Herr Jesu Christ!

2. Weise war des Herrn Gebot; esset nicht, es ist der Tod! Aber kühne Lüsternheit achtet nicht, was Gott verbeut, ißt das Gift der süßen Frucht, sündiget und wird verflucht.

Unsrer Eltern Angst und Pein soll mir stete Warnung seyn, nie zu thun, was Gott verbot, und zu fürchten, wenn er droht. Stehe mir, mein Vater bey, daß ich dir gehorsam sey.

3. Gott, der kein Böses thut, erschuf den Menschen gut, er gab ihm Lust und Kräfte zum seligsten Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht und gut zu handeln.

Der schöne Schmuck ist hin; verderbt ist unser Sinn. Der Lüste starke Triebe, die schnöde Sündenliebe erhitzet das Geblüte, verderbet das Gemüthe.

Ach Gott! gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, vom rechten Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beß'rung nachzujagen.

III.

Gott offenbaret den Menschen seinen heiligen Willen.

18. Dieß geschieht durch die Natur und sein heiliges Wort.

1. Gott lehret uns durch den Verstand, er lehrt uns durchs Gewissen; er macht es durch sein Wort bekannt, wie wir ihm folgen müssen.

Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, weit mehr, als alle Schätze.

2. Dein Wort! o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O! selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

Erwecke mich durch deine Güte, getreu und folgsam dir zu seyn; erleucht' und beß're mein Gemüthe; flöß mir den Trieb zur Tugend ein. Mach mich zum Guten stets bereit, stets würdiger der Seligkeit.

IV.

Pflichten gegen Gott, den Nächsten und uns selbst.

19. Ehrfurcht gegen Gott.

1. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, vermeidet er das Böse nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun vor dir mich schäme, was dir, mein Gott! zuwider ist. Die Ehr und Lust der ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

Mit Ehrfurcht will ich vor dir wandeln, und überall, wo ich auch sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist deiner, Vater! werth.

2. Die Furcht des Herrn soll mich regieren, auf seinen Willen muß ich sehn. Dieß kann zur rechten Weisheit führen; dieß läßt mich niemals irre gehn. Wohl dem, der Gott stets kindlich scheut! Gott fürchten, das ist Seligkeit.

20. Liebe gegen Gott.

1. Quelle der Vollkommenheiten! Gott, mein Gott! wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag

mir

mir verschmachten, hab ich dich, werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein, mehr als Erd und Himmel seyn.

Floßen mir aus deiner Fülle, Gott! nicht tausend Gaben zu? daß ich ward, dieß war dein Wille, daß ich noch bin, schaffest du; daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Schöpfer! meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

2. Ich freue mich, mein Gott! in dir, du bist mein Trost; was ists, das mir, wenn ich dich liebe, fehle? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seele?

Du bist mein Leben, Heil und Licht, mein Fels und Schutz: drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

Du stärkst im Leiden meinen Muth: du bist mein allerhöchstes Gut, du füllst mein Herz mit Freuden; du bleibest mein, ich bleib auch dein, wenn Leib und Seele scheiden.

3. Habe deine Lust am Herrn! bei dem Herrn ist Freud' und Leben: und er wird, (denn er giebt gern) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz je wünschen kann.

Merk, wer Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That, unverdrossen zu erfüllen: und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Deines Gottes freue dich: dank ihm meine Seele! sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir

fehle? Schützt dich seine Allmacht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

Wenn ich dich, mein Herr und Gott! kindlich scheu und liebe, und dann redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o! wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

Meine Lust an dir, mein Gott! wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod; er wird sie nicht stöhren. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben: denn sie endigt alle Pein führt zum neuen Leben.

Gieb mir nur, so lang ich hier, in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott! gefalle. Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, folge mir zum Grabe.

21. Gehorsam gegen Gott.

1. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, uud so gesinnt zu seyn, mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! misfällt: drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n, laß Vater! mich behutsam seyn.

Aus Liebe will ich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen

gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

3. Wie heilig, wie gerecht und gut, ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut, und recht zu thun sich freut.

Weh dem, der seine Pflicht vergißt! er bringt sich selbst in Noth: nur das, was bös und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

Gott ist, wenn er Gesetze giebt, ein Vater, kein Tyrann: und nur aus Liebe treibt er uns, ihm gern zu folgen, an.

Dir sey denn, Gott! mein Herz geweiht: ich bin dein Eigenthum. Gieb diesem Willen Festigkeit! Gehorsam sey mein Ruhm!

Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut! gehorche Gott! Gott meynt es gut, was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

Gott theilt dir Kraft und Stärke mit, drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott belohnet sie mit segensreicher Gnade.

22. Vertrauen zu Gott und Ergebung in seinen Willen.

1. Gott! du bist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben: dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dir hat ergeben. Du bist sein Gott; auf dein Gebot wird seine Seele stille; denn ihm gefällt dein Wille.

Wer wollte dir, Gott! nicht vertrauen? du bist der Schwachen Stärke. Die, welche hoffend auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath, und stark von That! mit gnadevollen Händen, wirst du dein Werk vollenden.

Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten, weißt du, Herr! zu zernichten.

Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! des Thoren Trost verschwindet, da der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held: er steht bei jenes Zittern, wie Fels in Ungewittern.

In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

2. Sey zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll ,Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen groß von Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

Wie mich sein getreues Sorgen Tag nnd Nacht nimmt in acht, das zeigt jeder Morgen. Ja! kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht! dir zum Dank verbindet.

Ich ergeb mich Gottes Fügen; was er thut, das ist gut, und giebt mir Vergnügen: denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, groß von That; Gott, der wirds wohl machen.

3. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn: der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt; ist doch sein Thun voll Gnade.

Zu dem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn' alle Massen: die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freund', er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern diene, und was er thut, ist alles gut, wenns noch so trau-rig schiene.

Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm' ichs an mit Freuden; solls aber Nacht der Trüb-sal seyn, will ichs geduldig leiden. Willst du all-hier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten, wie du mich führst, und führen wirst, laß ich dich gerne walten.

4. Gott wärs, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte, und seine treue Hand hat mich bisher geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich oft auch durchs Unglück fand.

Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kenn ich nicht. Dem Hüter unsrer Seelen, will ich mich ganz empfehlen; er weiß allein, was mir gebricht.

Warum ich heute flehe, das möchte, wenns geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß, Herr! dir wohlgefallen, den Wunsch, dein frommes Kind zu seyn.

Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit; was in mir ist, lobsinge dir; dir sey mein Herz geweiht.

O! mach in jeder Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll! mein Geist, mein Mund, mein Wandel sey, stets deiner Ehre voll!

5. Anbetungswürd'ger Gott, an Macht unendlich reich, wer ist auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? die Erde bebt vor deinem Fuß, und was im Himmel lebet, muß sich, unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

Mein Gott! erleuchte mich mit deines Wortes Licht; dich lieben sey mir stets die angenehmste Pflicht, Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen, gehorsam zu erfüllen.

6. Singt unserm Gott ein neues Lied! er ist, der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt: und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

7. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

8. Du bist mein Gott, mein ganz Gemüth ist deines Ruhm's, o Höchster! voll. O könnt ich deine grosse Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es Gott, wie schwach ich bin.

Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will, mit redlichem Gemüthe, mein Leben deinem Lobe weih'n; bis ich vollkommner deinen Ruhm, erheb im höhern Heiligthum.

9. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben, von ihm empfangen haben.

Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben: er ist es, der sie schützet, und giebt, was beyden nützet.

Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; sein Geist verleiht uns Stärke zur Uebung guter Werke.

Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden: was wird nicht erst für Gaben, dein Himmel für uns haben!

10. O könnt ich dich mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich genug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist; dieß Herz, daß deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf

mei-

meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Kraft nnd Licht? Wer giebt zu meinem Thun gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

Wie sollt ich denn nicht voller Freuden, beständig deinen Ruhm erhöh'n? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauernd auf dich seh'n? Und fielen Erd und Himmel ein: so wirst du mein Beschirmer seyn!

23. Vom Gebet.

1. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben: Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

Ruff' ich ihn an bey dem Geschäfte, des Standes den er mir verlieh; so fleh' ich nie umsonst um Kräfte; mein Gott und Vater gieb mir sie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

Wenn eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt' ich Gott: er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

2. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! nie müsse Träg-

heit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie er mit Trost das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich bessern und die Sünde scheu'n, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagt Gott dem, der da bittet, zu.

24. Vom Eid.

1. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret den Gott, der Wahrheit liebet, nicht. Nie kann er frey zum Vater geh'n, nie Glück und Heil von ihm erfleh'n.

2. Wer fälschlich schwöret, den verfolgt der Fluch schon hier auf Erden; und kann als ein Meineidiger von Gott verdammet werden. Was hilft ihm nun die ganze Welt? Gott ist es, der das Urtheil fällt.

3. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heilig-

keit eures Richters, der euch höret; furchtbar aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; ach, er ahnet es gewiß, wo ihr frevelt oder fehlet. Diesem Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet sein Gericht!

25. Vom Fluchen.

1. Herr! laß voll Ehrerbietigkeit uns deiner stets gedenken; wer deinen Namen kindlich scheut, wird seine Zunge lenken, daß sie sich nicht zum Fluch und Schwur, daß sie zu deiner Ehr' sich nur, nach deinem Willen rege.

2. Christ! lerne deine Zunge zwingen! bedenke Gottes Majestät! einst wird er vors Gerichte bringen, was aus dem Mund des Fluchers geh't. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um dich. — Dieß, frecher Flucher, schrecke dich.

3. Aus meinem Munde gehe nie ein Wort des Fluchs zum Schaden; nein, lieben, segnen will ich sie, die mir je Böses thaten. Schnell zum verzeihn' und huldvoll ist, vom Lästern fern, der wahre Christ.

26. Von der öffentlichen Gottesverehrung und Sonntagsfeyer

1. Frohlockend dank' ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, mich tröste in des Leidens Schmerz, und bess're mein verderbtes Herz.

O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen, mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn.

Da fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! da ist es mir, als hört' ich schon den Lobgesang vor deinem Thron.

2 Kommt Christen betet, betet an, und rühmt, was Gott an euch gethan! Ihn preisen, ist der Frommen Pflicht: drum, Christen, auf! versäumt sie nicht.

Rühmt seine schöpferische Macht, die alles einst hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

O rühmt es auch, daß Jesus Christ, von Todten auferstanden ist; er hat durch seine große Macht, das Leben an das Licht gebracht.

O heil'ger Geist, dein Unterricht, sey immer unsres Lebens Licht, und leit' uns auf der Tugendbahn, durch alle Leiden himmelan.

V.

Von den Pflichten des Christen gegen sich selbst.

27. Von der Selbstliebe.

1. Du willst es, Herr, mein Gott! daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht,

nach

nach deiner Vorschrift übe! ach! möcht' der gute Trieb, mich selber zu erfreu'n, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn

Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft ein irdisch Glück? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

Dich will ich lieben, Gott! und was du hassest, fliehen; will nie aus Eigennutz mich einer Pflicht entziehen. Dann liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt, Gott, über alles dich, und mäßig nur die Welt.

2. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken!

Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Heil der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu grösserer Vollkommenheit, im Himmel reif zu werden.

Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wahlen, den Reitz der Sünde stets zu flieh'n, dieß sey mein Zweck; laß mein Bemüh'n, ja nicht das Ziel verfehlen.

28. Weisheit des Christen.

1. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey! Dahin meinen Fleis zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey! Denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für Weisheit

hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheu'n; gern auf seine Fehler seh'n; reuig sie vor Gott gesteh'n; eifrig stets nach Bess'rung streben, und doch nie sich stolz erheben.

Weisheit ist es, alles meiden, was das Herz mit Reu beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß verflieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein! nach bessern Gütern trachten.

Weisheit ist es, Gottes Gnade, sich zu seinem Ziel ersch'n, auf der Tugend sichrem Pfade, diesem Glück entgegen geh'n; gern nach Gottes Willen thun; unter seiner Fügung ruh'n; und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster! unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Glück und Heil. Solche Weisheit kommt von dir: Gott! verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

29. Heiligung des Willens.

1. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden, des Herzens wahre Besserung, mein Hauptgeschäfte werden. Herr! dazu gieb mir Kraft und Trieb! nichts in der Welt sey mir so lieb, als diese deine Gnade.

Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschen Gunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnad', und dann ein Blick, auf jenes Lebens Freuden.

Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und alles, was mir hinderlich, mit edlem Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge!

2. O großer Gott! du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff' ein frommes Herz in mir; ein Herz, das von der bösen Welt, sich rein und unbefleckt erhält!

Regiere mich nach deinem Willen, daß, recht zu thun, mir Freude sey; dein heil'ges Wort stets zu erfüllen, Gott! stehe mir in Gnaden bey! Streb' ich nach wahrer Heiligkeit, was fehlt mir zur Glückseligkeit?

30. Gutes Gewissen.

O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Frieden.

Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade: dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Güte.

So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben, sey beflissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweih'n, diß nur sey mein Bestreben.

31. Wachsamkeit und Beständigkeit.

1. Ach! leit' und führe mich, so lang ich leb' auf Erden; möcht' ich nie, ohne dich, durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich; so werd' ich bald verführt; regieret mich dein Geist; thu ich, was mir gebührt.

2. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit, verliert sich bald in Sicherheit.

So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust, stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

O sey gerecht; gut und bescheiden; sey mäßig, treu und üb' Geduld; hilf andern gern in ihrem Leiden: vergieb den Feinden ihre Schuld. Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn.

Sey

Sey nicht vermessen! wach und streite! denk nicht, du habest schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

32. Verläugnung der Welt.

1. O! fleuch von jeder Lust, wobey die Tugend leidet, wobey der, der sie sucht, die Wege Gottes meidet. Wer Unrecht liebt und thut, ererbt den Himmel nicht: nie treffe mich, o Gott! dieß schreckliche Gericht.

2. Der Freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die Sinne reizt; nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach das Herz so lüstern geitzt; nicht fliehen, was die Trägheit scheu't, nicht scheu'n des Leidens Bitterkeit.

Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, o welch glänzender Gewinn! dort ein gekrönter Sieger bin.

O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der in dem Schwachen mächtig ist, mir, der zu diesem grossen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist; lehr' mich das Irdische verschmäh'n, und stets nach meinem Ziele seh'n.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Kreatur dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?

Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n laß, Vater, mich behutsam seyn.

Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

33. Mäsigkeit.

1. Die Lust nach irdischem Vergnügen, die oft in deiner Brust sich regt, müß' nie, o Christ, dich so besiegen, daß sie zum Schwelgen dich bewegt. Der Gaben Gottes dich zu freu'n, lern mäsig im Genusse seyn!

Mit Speiß und Trank den Leib beschweren, steht Freunden Gottes niemals an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

So oft ich Speiß und Trank genieße; so soll es mit Verstand geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, will ich auf Gott, den Geber, sehn; auf Gott, der uns so zärtlich liebt, und reichlich Speiß und Freuden giebt.

2. Bey der Schwelgerey der Thoren wird das, was man hat, verzehrt; geht des Geistes Kraft verloren, wird des Leibes Bau zerstört; Lust zur Arbeit wird gemindert, und des Guten viel verhindert, manches Böse ausgedacht, manche Missethat vollbracht.

Alle Weisheit fällt und schwindet, und das Herz wird lasterhaft. Zu dem ernsten Beten findet sich so wenig Lust und Kraft; Gottes Geist, der Fromme treibet, wird entfernt, der Sünder bleibet, seiner schnöden Lüste Knecht. Fürchte dieß! Gott ist gerecht!

34. Keuschheit.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster! meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o! schaff ein reines Herz in mir.

Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihren Dienst begiebt.

Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger seh. Wer seinen Gott vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

2. Mein Leib soll, Gott! dein Tempel seyn mit allen seinen Gliedern. Dir will ich ihn zum Dienste weih'n, zum Dienst auch meinen Brüdern. O! gieb, daß ich dein Heiligthum, für sie und auch für deinen Ruhm, stets unbefleckt bewahre!

Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie, frevle, daß er immer dir, o Gott! geheiligt bleibe; daß fromm und keusch mein

Auge sey, mein Herz von bösen Lüsten frey; rein seyen meine Hände.

Auch meine Lippe schände nie, was schändlich ist, zu hören! nie müß' der Unschuld Ehre sie, durch frechen Scherz entehren! Mein Mund, zum Opfer des Gebets geheiliget, der rede stets, was andern nützt, was bessert.

Heil dem, der deiner nie vergißt, dein Werk, Gott! nicht zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret; es wird ihm hier schon wohlergeh'n, dort wird er Gott und Jesum seh'n, denn rein ist seine Seele.

3. Fest und eifrig sey mein Wille, reines Herzens stets zu seyn; in der Unschuld heitern Stille, Gottes Gnade mich zu freu'n! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, will ich wider mein Gewissen, wünschen, suchen und genießen.

Unsre Kindheit, unsre Jugend, jedes Alter darf sich freu'n. Auch die Freude paart sich Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der des Lebens Kraft zerstört. So viel nur, als das Gewissen mir erlaubt, will ich genießen.

Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust, toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit, tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

4. Gieb mir ein keusches Herz und heilige Gedanken. Laß mich durch Wollust nie von deiner Liebe wanken. Dein Tempel sey mein Leib, dazu ward ich getauft; durch Christi theures Blut hast du mich dir erkauft.

35. Heiligung der Sinnen.

1. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott! Vater meines Lebens; wo du nicht Thun und Lassen lenkst; so leb' ich hier vergebens.

Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich entsage jeder Sünde.

Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir oft Dank und Lob erschalle.

Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern die Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe.

Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken; behüte mich vor der Begier, die Unschuld zu bestricken.

Dir sey mein Leib und Geist geweiht, geheiligt mein Vergnügen. Ach! schenk mir Kräfte zu dem Streit, die Lüste zu besiegen.

36. Arbeitsamkeit und Müssiggang.

1. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum müß' auch ich mein Lebenlang, kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft, mein Werk hier zu verrichten.

Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch zubringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weih'n, die du mir aufgeleget.

Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

2. Ach fördre großer Gott! die Werke meiner Hände, hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich bey meiner Last auf jenes Leben seh'n, wo wir, nach treuem Fleiß, zu deinen Freuden geh'n.

3. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir misfällig meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sey. Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

Sey überall, mein Gott! mit mir; die Werke meiner Hände, befehl' ich Allerhöchster! dir; hilf, daß ich sie vollende, zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß, in jenes Leben folge!

37. Sparsamkeit und Geitz.

1. Laß mich, o Gott! gewissenhaft mein irdisch Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt, darüber nicht verliere.

Was hälfe mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen; verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt; wie elend würd' ich werden?

Stets trachte meine Seele hier nach deines Geistes Gaben; wie reich bin ich, mein Gott! in dir, kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meinem Glücke.

2. Wohl dem, der beßre Schätze liebet, als die uns diese Erde schenkt! Wohl dem, der Tugend ernstlich übet, und daran reich zu werden denkt! und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

Der Geitz erstickt die edlern Triebe; erniedriget der Menschen Herz; verdrängt aus uns der Tugend Liebe; thut alles für ein schimmernd Erz, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu seinem Gott.

Gern will ich mir genügen lassen; erhalte mich, mein Gott! dabey! Geitz will ich ewig flieh'n und hassen, als schändliche Abgötterey; ein frommes Herz, ein guter Muth, sey hier mein Theil, mein bestes Gut!

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich dabey stets auf Recht und Wahrheit schauen, und nie mein Wohlergeh'n auf andrer Elend bauen.

38. Pflichten der Reichen.

1. Du, aller Menschen Vater! du gütigster Berather, der uns allein beglückt, was wir hier Gutes haben, sind deine Vater-Gaben, du bist's, der unser Herz erquickt.

Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer, vergebens je um Hülfe bat.

Erhalt in mir die Triebe, der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan: so laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

Zum Fleis in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

2. Nie soll mein Herz, o Gott, den Gütern dieser Erden, so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit.

Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemüh'n gelingt.

Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

39. Pflichten der Armen.

1. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn, und sorge nicht! Er ist Vater: er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

Bet', und sey nicht zweifelmüthig; hilft dir schon dein Gott nicht gleich; sey getrost: denn er ist gütig: bist du dürftig: er ist reich. Denk, was er an dir schon that, weis und gütig ist sein Rath.

2. Gott ists, der mich ernähret, viel Freude mir gewähret, er ist und bleibet mein. Du, Vater und Regierer! wirst Helfer, Rath und Führer, auch durch mein ferners Leben seyn.

Sollt' ich mich sehr um Sachen, die Sorg und Unruh machen, und leicht vergeh'n, bemüh'n? Nach Gütern will ich streben, die wahre Ruhe geben, und selbst im Tode nicht entflieh'n.

Die Hoffnung kann erquicken. Was gut ist wirst du schicken; du bist ja Herr der Welt. Dir will ich mich ergeben. Glück, Trübsal, Tod und Leben sey dir, Gott! alles heimgestellt.

3. Gott hat mir hier im Leben schon seinen Geist gegeben, mir seinen Sohn geschenkt; er wird mir alles schenken; und mir zum besten lenken, was mich in manchen Stunden kränkt.

Du führest, Herr! die Deinen nicht so, wie sie es meinen; doch stets nach weisem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

Dort bei der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach ausgestandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

40. Genügsamkeit und Zufriedenheit.

1. Gott ist der Herr, und seinen Segen ertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers für heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit: besorge deine Standsgeschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung seh'n, dieß ist der Weg zur Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich geh'n!

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden: nimms dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, sey from und treu in deinem Stand. Gott giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und schützt dich väterlich. Besorge du nur dein Geschäfte; denn dieß ist Glück und Ruhm für dich.

Du hast ja, Gott! zum frohen Leben, mir, was ich brauch, und mehr verlieh'n. O möcht' ich täglich mich bestreben, was unzufrieden macht, zu flieh'n! In Demuth soll mein Herz sich üben und sich stets deiner Güte freu'n. Dich fürch-

ten, dir vertrau'n, dich lieben, müß' ewig meine Freude seyn!

3. Gott sahe schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

Mein Gott weiß, was mein Herz begehrt, und hätte was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich; nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Die Lust der Welt und Ruhm und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jesus Schätze schenkt, welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr' der Staub nur immer hin.

Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: sag' ob ein's dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß?

Eins nur ist das beste Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jesus Heil, Fried und Freud' im heil'gen Geist. Irdisch Gut zerfällt und bricht; himmlisch Gut verschwindet nicht.

41. Erlaubte Ehrbegierde.

Gott kennen, meine Pflichten, mit Treu und Redlichkeit, gewissenhaft verrichten, wie mir sein

Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

Nie will ich Lob erschmeicheln, das mir doch nicht gehört; nie, als ein Gleißner heucheln, den Menschen Gunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weih'n, und andrer Glück zu fördern, soll mein Bestreben seyn.

Gieb mir, o Herr! die Gnade, mich dieses Ruhms zu freu'n. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehren Krone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

42. Demuth.

1. Wer gläubig ist, und Demuth liebt, ist hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut ist, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmer von dem Herrn verschmäht, der auch auf Niedre schauet.

2. O Gott, mein Vater! steh mir bey, daß ich, weil ich hier walle, an Demuth Jesu ähnlich sey, damit ich dir gefalle. Ich will in meinen Augen klein, nicht stolz, nicht aufgeblasen seyn, dir Jesu will ich folgen.

3. Gieb, Gott! wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehle, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre; ist sie mein eignes Werk? Wer ließ mich unterrichten; wer gab zu meinen Pflichten der Seele Kraft, dem Leibe Stärk?

Sollt'

Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr! gegeben; Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben; wer bin ich? ein unnützer Knecht!

43. Geduld und Standhaftigkeit im Leiden.

1. Herr! du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt was meinem Wohl gelricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht lganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich: dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue bis ich dein Antlitz schaue!

2. Kein Uebel sey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

3. Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her: sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still; was dein Gott will, laß immerhin geschehen!

Drum hab', o Seele! guten Muth, vertraue Gott, es wird noch gut nach allem Trübsal wer-

den. Er ziehet dich durchs Kreutz zu sich, zum Himmel von der Erden.

4. Will mich, o Gott! hienieden des Lebens Last ermüden: so stärke meinen Geist. Wenn mich die Leiden kränken: so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

Du willst, mein Gott! mich lehren, im Leiden dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

Was will, was kann uns scheiden, von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe, mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

5. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele; harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und er schützet, er segnet den, der nach ihm fragt.

Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

Gott ist der Müden Stärke, und aller seiner Werke erbarmt er ewig sich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

6. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Qual?

Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott,

will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm fleh'n. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschieh'n.

7. Gott ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden; so dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

Du läßt mirs ewig wohlergeh'n. Einst werd ich dich noch näher seh'n, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

8. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was ist, o Gott! das je mich hier von deiner Liebe scheide?

Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich; so weiß ich dennoch, daß durch dich, der Ausgang wohl gelinget.

Du nur bist meine Zuversicht; hab' ich nur dich: so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich: so könnte keine Lust für mich, auch selbst im Himmel, werden.

Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod auch Seel und Leib verschmachten; dieß alles wird, sollt' auch die Pein der Schmerzen noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten.

Ich halte mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir: und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im größten Leide.

Denn du mein Vater wirst allein mein Schutz, mein Trost und Helfer seyn, mag Erd' und Himmel wanken. Auch selbst im Tode leb' ich dir: der Freuden Fülle schenkst du mir; dir will ich ewig danken.

44. Sorge für die Gesundheit des Lebens.

1. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du so wunderbar gebaut? Wem ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

So will ich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, zogst selber dir dein Leiden zu!

45. Gebrauch der Lebenszeit.

1. Unaussprechlich schnell entflieh'n die uns zugezählten Stunden; eh' mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott! doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; und wie das, was hier geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

Deine Gnade steh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

2. Grosser Schöpfer, Herr der Zeit! Gieb, daß ich, bis an an mein Ende, so wie mir dein Wort gebeut, weislich alle Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath in der Welt beschieden hat.

Ach, wie flügelschnell entflieh'n Jahre, Tage, Zeit und Stunden! Eh mans meint, sind sie dahin, wie ein Blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug, der seine Zeit nützlichen Geschäften weiht.

Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

Nun laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen. Laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich täglich Saamen streu, dessen ich mich ewig freu.

3. Was ist mein zeitlichs Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut! Du gabst mirs hier auf Erden, zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

Hier wird die Saat gestreuet: dort erndtet man, erfreuet, der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, und redlich vor dir handle, je grösser wird mein Glück dort seyn.

Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt; laß doch mich auch nicht zagen, das Leben selbst zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

In deine Vater-Hände befehl ich, Herr! mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir, Herr! zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

46. Frühe und stete Zubereitung zum Tode.

1. Christ, sey achtsam, sey bereit! kämpfe, bet' und wache! Nah ist Tod und Ewigkeit: nah ist Lohn und Rache. Hör, Gott spricht; säume nicht, seinen Ruf zu hören, und zu ihm zu kehren.

Kommt einst, eh du es gedacht, unter Sünd' und Freuden, deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

2 O Christ! erhebe Herz und Sinn, was hängst du an der Erden? Hinauf! hinauf! zum Himmel hin! ein Christ muß himmlisch werden.

Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du hier haushalten hast; so erbt dein Gut ein andrer.

Dort

Dort oben ist des Vaters Haus; da theilet Gott, zum Lohne, den Ueberwindern Kronen aus. Kämpf auch um Sieg und Krone!

Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, daß ich den Geist erhebe, und daß ich jetzt und ewig dir zur Ehre denk' und lebe.

3. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht: denn Eins ist noth.

Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreu'n, diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das bey Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n, lern' auch seiner dich erfreu'n.

47. Thätige Menschenliebe.

1. Gieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um anderer Glück, als um sein Glück bemüht.

Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreu'n, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

O! heilige du selbst, Herr! meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott! mir stets vor Augen seyn.

2. Der Christ ist Menschenfreund, Wohlthun ist sein Bestreben; er sucht, so lang er lebt, für andrer Glück zu leben. Er, seines hohen Rufs zur Liebe sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn' ihnen schnell mit Rath und Hülfe beyzustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; und freut sich, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

O möchte Christi Sinn auch ganz der meine werden, denn nichts als Gutes thun, war sein Geschäft auf Erden. Was that er nicht für uns! ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich und seines Heils zu freu'n.

48. Pflichten gegen das Leben des Menschen.

Dein ist der Menschen Leben, Gott! du hast es gegeben, und nimmst dich dessen an. Für andrer Leben wachen, sie schützen, glücklich machen, und helfen will ich, wo ich kann.

Beglückt durch deinen Segen will ich der Kranken pflegen, und retten sie vom Tod; will Dürftige erquicken, und Leidende beglücken, wie Jesus that und es gebot.

49. Seelenwohl des Nächsten.

1. Nicht blos des Nächsten Glück in diesem kurzen Leben, sey meiner Seele Lust und ernstliches Bestreben: viel stärker müsse mich sein ewig Heil erfreu'n, und seine Seligkeit mir angelegen seyn.

Ihn soll ich, wenn er wankt, im Glauben kräftig stärken: ihn reitzen, wo ich kann, zu allen guten Werken; ihn warnen, wenn er sich von Gott verirrt, und ihn, wo ihn Verführung lockt, ermuntern, sie zu flieh'n.

50. Zorn, Unversöhnlichkeit, Friedfertigkeit.

1. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er schilt; dräut er, so will ich segnen; Gott ist es, der's vergilt.

Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht.

Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

51. Langmuth und Geduld gegen den Nächsten.

Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

Hilf, Jesu! daß ich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für ihn in Todesbanden einst ausgestanden!

52. Sanftmuth und Freundlichkeit.

1. Nicht mürrisch, finster, ungesellig sey, wer ein Christ zu seyn sich freut; sey ohne Schmeicheley gefällig; verbinde Ernst und Freundlichkeit; sey traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Laß mich, mit brüderlicher Huld, des Nächsten Fehler decken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld, zur Beß'rung ihn erwecken. Und sündiget er gegen mich; so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Also werd' ich dich, Jesu Christ! der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

53. Freundschaft.

1. Das Glück ist groß, das Gott mir schenkt, in einem wahren Freund, der, als ein Christ, rechtschaffen denkt, und treu es mit mir meint.

Ich schmeck des Lebens Süssigkeit in doppelt starker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreut, das solch ein Freund verschafft.

Freymüthig, ohne Bitterkeit straft er mich, wenn ich fehl; und seine Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

Manch Wort, zu unsers Gottes Ruhm, theil' ich mit ihm vertraut, und werd' in meinem Christenthum oft sehr durch ihn erbaut.

Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns in jener Welt, verklärt zum Heil der Ewigkeit, nichts mehr am Wohlseyn fehlt.

O Gott! mein Gott! wie dank ich dir, wenn so ein Freund mich schätzt! ich bitte dich, erhalte mir, dies Glück stets unverletzt.

54. Friedfertigkeit.

Ewig heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt, gerne duldet, Ruh und Frieden, stiftet und im Frieden lebt. Geist des Friedens und der Liebe! flöse Jesu Sinn mir ein; und regiere meine Triebe, daß ich friedsam möge seyn.

55. Gerechtigkeit.

1. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf dessen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

Wer andern Schaden einst gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht, vor Gott Erbarmen im Gericht.

Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Gott ist gerecht: dies sey auch ich; dazu, mein Vater, stärke mich!

2. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! wenn ich sie ins Unglück brächte, ihres Kummers mich zu freu'n, wenn ich sie zu schelten wagte, ihnen Hülf und Trost versagte, — welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

56. Barmherzigkeit. Mildthätigkeit.

1. Wie groß ist deine Milde! du, Aller Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen; mit Freuden geben ist Gewinn.

Gieb, daß ich reichlich gebe; mich, wohl zu thun, bestrebe, wie mein Erlöser that; der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer, umsonst um seine Hülfe bat.

Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe! Wie du mir Guts gethan; will ich um deinetwillen auch andrer Klagen stillen, so gut ich's durch mein Wohlthun kann.

2. O was schafft's für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! seh'n, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein' betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt uns Gott des Himmels Krone.

3. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

57. Dienstfertigkeit.

Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

58. Dankbarkeit.

1. O könnt' ich die doch einst beglücken, die meiner Wohlfahrt Mehrer sind. Die Dankbarkeit gewährt Entzücken; ach stärke, Gott, dein schwaches Kind, daß ich stets, meiner Pflicht getreu, sie zu erfreuen, fähig sey.

Kann ich es nicht, o Gott! so dringe mein brünstiges Gebet zu dir! und was sie wünschen, das gelinge! denn Herr! sie thaten wohl an mir. Auf jeden ströme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab.

59. Gute Wünsche und Gebet für andere Menschen.

1. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum.

Verirrte führe, Herr zurück, zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, den mach im Glauben treu und fest.

Gieb allen Kraft und frohen Muth! bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, den guten Namen Ehr' und Ruhm!

In ihrer Noth verlaß sie nie; und, sind sie traurig, tröste sie! gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit!

60. Neid und Mißgunst.

1. Laß mich am Nächsten lieben, die Gaben: sie sind dein; mich freuen, nicht betrüben, mit ihm dir dankbar seyn. Sollt' ich scheel dazu sehen, daß du so gütig bist? der wagt es dich zu schmähen, der nicht zufrieden ist.

2. Wer sich des Guten freuet, das deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

Dein sind, o Gott! die Gaben, die ich und andere haben, mit Weisheit hältst du haus, und theilest unter allen, nach freiem Wohlgefallen, die Fülle deiner Güter aus.

Beneid ich meinen Nächsten, so greift ja, selbst den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott! welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

61. Verläumdung, Spott und Lästerung. Entschuldigung der Fehler.

1. Weh dem, der andere betrübt mit Heucheley und Lügen! weh dem, der falsche Tücke liebt, und dessen Worte trügen! dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List, den Nächsten hintergehet!

Gott! schaff in mir ein gutes Herz, und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz

Scherz mit allem Ernste scheuen. Was ehrbar, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden, als ein Christ; zur rechten Zeit auch schweigen.

2. Geist der Sanftmuth und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, wenn ich auch beleidigt bin. Niemand schelte, Einigkeit zu befördern sey bereit; und des schwachen Nächsten Fehle, liebreich beßre und verheele.

62. Pflicht, Ehre des Nächsten zu befördern.

Pflicht ist es, alle Menschen ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können mein nicht ganz entbehren, ich ohne sie nicht recht mich freu'n. Nähm' keiner meines Glücks sich an; wie arm, wie elend wär' ich dann!

Gieb, Herr! zu allen deinen Gaben, auch diese: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreu'n! dann werden all' in deinem Reich, an Seligkeit einander gleich.

63. Wohlthätigkeit. Verschwiegenheit.

1. Laß mich, Höchster! darnach streben, stets ein Wahrheits-Freund zu seyn! zu des Himmels frohem Leben, gehen keine Lügner ein: und vor deinem Angesichte, werden sie beschämt zunichte: denn vor dir sind immerdar, aller Herzen offenbar.

Daß du, Herr! an jedem Orte, Zeuge meines Wandels bist: daß nicht eines meiner Worte, deinem Ohr verborgen ist, dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: denn du liebst den Wahrheits-Freund, und bist allen Falschen feind.

2. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheits-Freund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

Nie will ich das versprechen, was ich nicht halten kann, und nie die Zusag brechen, die ich einmal gethan; nie soll mich Stolz verleiten, wie es der Lügner macht, als Wahrheit zu verbreiten, was ich selbst ausgedacht.

Ein Herz voll Treu und Glauben, das Trug und Falschheit scheut, soll kein Gewinn mir rauben, den Menschengunst mir beut. Gott läßt mir's wohlergehen; und einstens reicht er mir, wo Falsche nicht bestehen, der Treue Lohn dafür.

3. O sey du nur der Lügen Feind! der Gott der Wahrheit ist dein Freund. Dann fürchte nichts, du wirst besteh'n, wenn alle Lügner untergeh'n.

Sey nur getreu; mit dir ist Gott! träf dich Verläumdung oder Spott: träf dich der Haß der ganzen Welt: was schadet's dem, der Gott gefällt!

64. Pflichten der Kinder gegen Aeltern und Lehrer.

1. O Herr, mein Gott! ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich, in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, nur das zu lieben und zu thun, was dir, mein Gott! gefället.

Gieb, daß sich meine Eltern freu'n, mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeih'n,

zu meinem Wohlergehen. Das Gute, das sie mir gethan von meiner ersten Kindheit an, o das vergilt du ihnen!

Gieb unsern Lehrern Kraft und Licht? schenk ihnen alle Gaben, die sie zum treuen Unterricht für uns so nöthig haben.

Gehorsam gegen sie zu seyn; mit Dank und Kindesliebe, mit Wort und That sie zu erfreu'n; dazu schenk uns die Triebe.

65. Pflichten des Gesindes.

1. Du heiß'st mich, Menschen dienen: arbeit' ich redlich ihnen; so dien' ich dir, mein Gott! Hilf mir, der Herrschaft Willen gewissenhaft erfüllen: ihr Wille ist auch dein Gebot.

Nie will ich grundlos klagen! Lehr' mich, was schwer ist, tragen, auf deine Führung seh'n, klug reden, klug auch schweigen, die größte Treu erzeugen, und stets der Tugend Wege geh'n.

Bey meiner Herrschaft Freude, sey fern von Gram und Neide, sey dankbarfroh mein Herz! Wenn ich was Hartes leide: so sey du meine Freude, und dein Trost lind're meinen Schmerz!

Du bist ja der Gerechte, der Herr der Herr'n und Knechte, und aller Menschen Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden; auch er hat an demselben Theil.

Da wirst du mir einst lohnen; bei Jesu werd' ich wohnen: mich mit den Engeln freu'n. Laß mich dieß recht ermessen, nie deiner, Gott! vergessen! Wie glücklich werd' ich dann einst seyn!

VI.

Wie die sündlichen, durch Christum erlöseten Menschen gebessert, durch Glauben und Tugend glückselig gemacht werden sollen.

66. Von der natürlichen Neigung zum Bösen.

1. Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wenn ich schon, mein Gott, von dir, geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Wege geh'n; betreten sie voll Lust und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

Doch fühl' ich Schwachheit, o mein Gott, mich schrecken leicht Gefahr, und Spott. Zerstreuung und Vergessenheit, des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

Wer kann mir beysteh'n? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu!

2. Ich bin mir Gott bewußt, der innern bösen Lust, der Quelle meiner Sünden, die Men-

schen

schen nie ergründen! o heile du aus Gnaden, der Seele tiefen Schaden!

Wie oft gehorcht' ich ihr! wie oft hab' ich vor dir, nicht dein Gebot verletzet, und dir mich widersetzet! zum neuen bessern Leben, wollst du mir Kräfte geben!

Verwirf mich nicht von dir; beweise Gnad an mir! erneure meine Seele, daß sie das Gute wähle! die Tilgung meiner Sünden, laß mich bey Jesu finden.

67. Gott sandte uns einen Erlöser von der Strafe und Herrschaft der Sünde.

1. Er kam von Gott gesandt, der Völker Trost und Segen. Und Gnad und Wahrheit glänzt auf allen seinen Wegen. Er kam, um seine Welt von Elend zu befrey'n, das menschliche Geschlecht zu segnen, zu erfreu'n.

2. Adams Fall bracht' uns in Noth, auf die Sünde kam der Tod. Wer Gott gern gehorsam ist, wird beglückt durch Jesum Christ.

O! geheimnißvoller Rath, den die Lieb erwählet hat! Gottes Sohn soll Mittler seyn, und die Welt vom Fluch befrey'n.

Grosse Liebe, grosse Macht, hat ihn in die Welt gebracht. O! wie zärtlich ist sein Trieb! Seele! hast du ihn auch lieb? —

3. Heil uns! aus unsrer Sünden Noth, ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir von ihm geschätzt! wie groß ist sein Erbarmen!

Selbst seinen eingebornen Sohn sandt' er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unser Heil; er kam, damit wir wieder Theil, am ewigen Leben hätten.

Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon, das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weih'n, den Gott für uns verordnet.

68. Geburt Jesu.

1. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen. Höchst erfreut, laßt uns heut, ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre.

Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich, Christus ist geboren. Er, der König aller Wesen, steigt herab, bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen. Kommt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt er nicht die Menschen lieben?

Wenn er uns verworfen hätte; nähm er dann Menschen an? Er spricht: ich errette! dessen soll der Mensch sich freuen! Er kommt nicht zum Gericht, sondern zum Verzeihen.

Wenn dich deine Sünden kränken, eil' herzu, suche Ruh; er will dir sie schenken. Schau auf ihn mit Glaubens Blicken, zittre nicht: Jesus spricht: ich will dich erquicken.

2. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum seinen Sohn, zu uns von seines Himmels Thron.

Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befrey'n, mit seiner Kraft uns beyzusteh'n, und uns zum Himmel zu erhöh'n.

Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

3. Was soll ich, Jesu, bester Freund, für deine Treu dir geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab', und was ich bin, das geb' ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn' Aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

69. Jesus der beste Lehrer.

1. Kein Lehrer ist dir Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

Du lehrtest uns durch Wort und That; man trifft den reinsten Tugend Pfad, in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu, dir nachzufolgen eifrig sey!

70. Christus der ewige Sohn Gottes des Vaters.

1. Mein Heiland! deine Grösse geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? du warst bey Gott von Ewigkeit. Den Himmel und die Erde hat Gott durch dich, den Sohn, gemacht. Auf dein allmächtig Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht.

Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Grosse und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Gott läßt dir Ehr' erzeigen, die nur dem Schöpfer selbst gebührt; dir soll sich alles beugen, du bist es, der die Welt regiert.

Wie herrlich ist dein Name, schon jetzt, o Herr! in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füssen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhöhter Menschensohn! Ich preise dich mit ihnen, dereinst vor deinem Thron!

2. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Christi, unser Leben! preiswürdig bist du für und für, wer kann dich gnug erheben? Noch eh' die Welt war, warst du schon, o eingebohrner Gottes Sohn, und Erbe seiner Ehre! Du bist der Herr der Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit, der Kreaturen Heere.

Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft; du sprachst zum Engel, werde! Du bist es, dessen Allmachts-Ruf, die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

2. Rath, Kraft und Held, durch die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden. Die Christenheit preißt dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten! Halleluja, Halleluja! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten!

71. Die Wunder Jesu.

Wie göttlich sind doch Jesu Lehren, wie überzeugend seine Macht! Wer kann die grossen Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht; und stimmet nicht uns gläubig bey, daß er der Welt Erlöser sey?

Er schenkte das Gesicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör: der Aussatz mußte vor ihm schwinden, der Stumme bracht' ihm Dank und Ehr. Sein Kraftwort hieß die Lahmen geh'n, und selbst die Todten aufersteh'n.

Wir danken, Vater! deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, der durch so grosse Wunderwerke, als dein Gesandter sich bewährt. Auf, Menschen, nehmt ihn gläubig an, und seyd ihm willig unterthan.

72. Erniedrigung Jesu.

Bestimmt war ihm ein göttlich Reich: nur sollt er erst auf Erden, uns Menschen seinen Brüdern gleich, doch ohne Sünden werden. Er weinte hülflos, dürftig, blos, gleich andern Kindern, auf dem Schoos, der hochgelobten Mutter.

Hier hatte er kein Eigenthum, nicht hoher Würden Freuden; er suchte weder Pracht, noch Ruhm, bewies Geduld im Leiden, und gieng der Marter willig zu; uns Sünder nur, uns wollt' er Ruh und Herrlichkeit erwerben.

73. Vom Leiden und Sterben Jesu.

1. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und auch auf des Himmels Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

Unbegrenzte Herrlichkeit konntest du geniessen: doch du kamst zu jener Zeit für die Welt zu büssen. O bewundernswürd'ge Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld meiner Sünden Bürde.

Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu Statten kommen; gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

2. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ: so laß mich wohl bedenken, daß du gestorben bist; daß du auch meine Schuldenlast, am Stamm des heil'gen Kreutzes, auf dich genommen hast.

Drum sag' ich dir von Herzen itzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu.

3. Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreutze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil! wie dank ich dir!

Was du für uns erduldet, das war auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh' gnädig auf mich Armen, der oft gefehlet hat, und hilf mir aus Erbarmen, von meiner Missethat.

4. O Jesu, mir zum Segen giengst du dem Tod entgegen mit liebevollem Sinn. Mit allen meinen Trieben will ich dich wieder lieben; nimm du mich ganz zum Opfer hin.

Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleih'n

Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesus, dir misfällt; nur dir, Herr, will ich leben; so wirst du einst mir geben, die Freuden jener bessern Welt.

74. Jesus gab uns das vollkommenste Beyspiel aller Tugenden.

1. Deine große Menschenliebe, Jesu, war der Quell der Triebe, für uns Menschen nur zu leben; allen Licht und Trost zu geben; dich der Blinden, Lahmen, Armen, menschenfreundlich zu erbarmen; Aller Klagen anzuhören; sie zu trösten, sie zu lehren.

O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, Segen, Hülf' und Heil genommen,

men, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

Ach, wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland für die Armen, dein unschätzbar theures Leben, in den ärgsten Tod gegeben, da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wollt'st erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreutze sterben?

Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Freunde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

Demuth war bei Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone: nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet, deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

Laß mich, Herr! zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich, in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe, zu rechtschaff'ner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden!

2. O Jesu, wahrer Frömmigkeit, vollkommenstes Exempel, dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth seiner Huld.

Ihn

Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden; du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt: ſo warſt du auch, Herr Jeſu Chriſt!

Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Himmelsknechten das Lob, des du ſo würdig biſt, o ſelig, wer dir ähnlich iſt.

Hilf, daß ich dein Exempel mir! o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze; mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

3. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt: o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die nicht ſich andrer Wohlfahrt freu'n, und menſchenfreundlich handeln.

4. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer an, als hätt' ich's dir erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und dich in Menſchen nicht erfreu'n?

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreu'n, und dein dabey gedenken.

6. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, ihm dienen, wo ich kann, ohn' Eigennutz und Heuchlerſchein und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein

75. Auferstehung Jesu.

1. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; frohlockt ihm alle Frommen! er, der für uns getödtet war, ist aus dem Grab gekommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

Erstand'ner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst bey Gott, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest, daß du auch mein Erretter seyst und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben hier, stets deinem Beyspiel folge!

O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit, nach deinem Sinn, und stets rechtschaffen handeln; daß ich, wenn ich einst auferstehʼ, und dich des Todes Sieger seh, vor dir dann nicht erschrecke.

76. Himmelfahrt Jesu.

1. Auf! Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich; er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht, der sieggewohnte Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit, er ist ihr Haupt, lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm.

O Hei-

O Heiland! wir erheben dich: und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht!

O zieh uns immer mehr zu dir; hilf uns mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was dort ist, wo du verklärter Heiland bist.

2. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist; ihn rühmen Engelchöre. Er lebt bey Gott und nimmt auch mich, wenn ich ihm treu bin, einst zu sich. Ihm sey Lob, Preis und Ehre!

Entreiß durch deines Geistes Kraft, die alles allenthalben schafft, mein Herz dem Tand der Erde; daß ich allhier im Glauben schon beruhigt, und vor deinem Thron einst ewig selig werde!

Hab ich vollendet meinen Lauf: so nimm mich in den Himmel auf, da ich dich, Jesu! sehe, daß ich in deiner Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, vor deinem Throne stehe.

77. Von den Wirkungen des heiligen Geistes.

1. Gott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist, allen, die ihn bitten, giebet, der uns darum bitten heißt: demuthsvoll fleh' ich zu dir, Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottes Geist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Ma-

che mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

2. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden!

Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu steh'n. Seinen Namen zu erhöh'n; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

3. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, den mir, o Gott! zur Seligkeit dein theures Wort verheißt.

Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr' er mich: die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

Er schaff' in mir ein reines Herz; versich're seine Huld; und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

78. Von der Gottheit des heiligen Geistes.

1. Lobt Gottes Geist mit Herz und Mund, erhebet seine Werke! Der Gottheit Tiefen sind ihm kund; mit Gottes Kraft und Stärke schafft er in uns den neuen Sinn, ertheilt uns seine Gaben, daß wir getrost und stark durch ihn! zum Vater Hoffnung haben.

2. O steh uns bey mit deinem Rath, Geist Gottes! leite uns den Pfad zum wahren Tugendleben: so geh'n wir hin zur Herrlichkeit, und unser Herz voll Freudigkeit, bleibt unserm Gott ergeben.

79. Die Lehre vom Vater, Sohn und Geist.

Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm dem Herrn im höchsten Heiligthum, dem Vater, dessen Wort die Welt aus nichts erschuf und noch erhält!

Preißt den, der auf dem ew'gen Thron, allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, der für uns Mensch ward, für uns starb, und uns die Seligkeit erwarb.

Bringt Ehr' und Ruhm dem Heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weißt, der uns mit Licht und Tugend schmückt, und uns mit seinem Trost erquickt.

Hochheilige Dreyeinigkeit! dir sey Lob, Preis und Herrlichkeit, wir bringen als dein Eigenthum dir hier und ewig Preis und Ruhm!

80. Von der Bekehrung, oder Busse und Glauben.

1. Heut' lebst du; heut' bekehre dich. Was ändert nicht vor morgen sich? Wer itzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht.

Kommst du nun unbekehrt vor Gott: wie schrecklich wäre dann dein Tod!

Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich noch heute, heute beß're mich, eh' meine Schuld sich mehr noch häuft, eh' mich ein schneller Tod ergreift; damit ich jetzt und allezeit zu meinem Ende sey bereit!

2. Willst du die Busse noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: ach wie viel weniger wirst du dich morgen scheu'n!

Die Buß' ist nicht ein Werk von wenig Augenblicken. Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen wohl genug zur Heiligung?

Sprich selbst: ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen, die Güter dieser Welt, des Lebens Glück geniessen? und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freu'n?

3. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weih'n.

weih'n. Der Sünde will ich widersteh'n, stets auf der Tugend Wege geh'n.

4. Sich bessern ist der Weg zum Leben, drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist, dem Sündenelend sich entreißt.

Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

5. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen: wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir: ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

Laß mich auf die begang'nen Sünden mit inniger Beschämung seh'n; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend geh'n. Ich will forthin das Unrecht scheu'n, mein Leben deinem Dienste weih'n.

O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Vestigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

6. Gott! an dir hab' ich gesündigt; hab' gethan, was ich bereu'; habe dir oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindes Treu. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an. Füh-

Führe mich vom Sündenpfade, schnell zurück durch deine Gnade.

Dir ergeb ich mich aufs neue: gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vater-Huld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genieſſen.

7. Ach, gedenke, Herr, der Sünden, meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh' nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

Dir will ich mich ganz ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Luſt der Sünden, müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr', ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

81. Glaubens- und Gewissensruhe.

1. Gott, deine Gnad' ist unser Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nah'n.

Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn; er litt', damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

Dank,

Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vater-Huld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld.

2. Ich hoffe stets mit festem Muth, auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit, in seinem Sohn gegeben.

Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn, von deines Geistes Gaben!

Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihm täglich mehr mein Herz erneu'n; und mich mit Trost erfüllen!

82. Der Glaube muß thätig seyn.

1. Gott stärke durch den Glauben mich, und beß're meine Seele, damit ich lebenslang, durch dich nur Gut's zu thun, erwähle! Gieb Kraft, und lehre du mich nun, nach deinem Wohlgefallen thun, und gute Werke üben.

2. Wollt ihr Bekenner Jesu seyn; so lebet hier auch ihm allein. Der Christ ist ganz der Tugend Freund, aus Lieb' zu Gott des Lasters Feind.

In Leiden, die er tragen soll, ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dieß Leben ist die Prüfungszeit; der Lohn folgt in der Ewigkeit.

Wer Gott von Herzen sich ergiebt, sich selbst besiegt, den Nächsten liebt, so wandelt, so gesinnet ist, wie Jesus war; der ist ein Christ.

3. Jesu! du, mein Herr und Gott, ach erhalt in mir den Glauben, daß nicht Lust, nicht Furcht, nicht Spott, diesen Schatz mir jemals rauben.

Flöse deinen Sinn mir ein, daß ich voll der besten Triebe fromm und heilig möge seyn; dich und meinen Nächsten liebe.

Gründe meine Hoffnung fest; stärke sie in allen Nöthen, daß sie mich nicht sinken läßt, auch wenn man mich wollte tödten.

4. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir, Gott! deine Kinder! Wer solche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie Er rein ist, von allen bösen Lüsten.

Dann bin ich dir, Gott! angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer deinen Willen thut, in dem ist wahrlich deine Liebe. Ein täglich thätig Christenthum ist seines Glaubens Frucht und Ruhm, und sein Beweiß und Siegel.

Der bleibt in dir, und du in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim, dir, Herr! zu folgen treibet. Du bist die Lieb': an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil. Herr! schenk uns solchen Glauben.

83. Die Glückseligkeit wahrer Christen.

Wie selig, wer aus Gott geboren, ein neues Herz von ihm empfängt, und ihm zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt. Der Tugend treu und fröhlich ist, durch Gott beglückt, der wahre Christ.

2. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets geniessen; denn hab' ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo Sünder ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geheiligt Herz. Das schafft uns inn're Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleis in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß mein Lohn im Himmel sey.

3. Wenn ich ein gut Gewissen habe; so hab' ich grosse Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und

Leiden

Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

Getrost wag ich's, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

So eil' ich mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; es falle dieses Leibes Hütte; ich geh' dann ein zur wahren Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Schöpfer sich erhebt.

Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die jedes Menschen Herz erfreut, das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheu'n, nur dich zu ihrem Trost erwählen, nur vor dir Recht zu thun sich freu'n. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dein werth.

Froh seh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht: denn du bist meine Zuversicht.

5. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungs-Zeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! Noch grösser wird sie werden!

O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundes-Volk zu heisen; bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreissen?

Du deckest unsere Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freuden. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und selig selbst im Leiden.

Wie groß wird einst der Christen Glück, Gott wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß dieß uns vor Augen sey, damit wir, Herr! dir ewig treu, im Glauben fest bestehen.

VII.

Die Herrschaft Jesu Christi, des Richters und Regenten aller Geister.

84. Das Reich Jesu auf Erden oder die christliche Kirche.

1. Lobsingt, ihr Völker, preißt den Sohn! Bringt Ehr' und Ruhm ihm dar! Er herrscht auf seines Vaters Thron, sein Reich währt immerdar.

Auch ich, mein Herr! will leben dir, mich deiner Hoheit freu'n; gieb du nur Lust und Kräfte mir, gehorsam dir zu seyn!

Die Stimme Jesu ladet euch, ihr, die ihr elend seyd, zu sich in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut!

Verehrt, und liebet euren Herrn; dankt ihm für seine Treu; gehorchet seinen Lehren gern, daß er euch gnädig sey.

2. Kö-

2. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet; Ebenbild von Gottes Wesen, uns zum Mittler auserlesen, demuthsvoll an deinem Throne bet ich an; vor dir, dem Sohne.

In des Gnaden-Reiches Gränzen, wo der Wahrheit Strahlen glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupte wählen; laß auch mich recht glücklich leben, dir nur zu gefallen streben.

Herrsche selbst in meinem Herzen, rett' mich von Gewissens-Schmerzen. Laß mich Gnad' und Hülfe finden; alle Laster überwinden; dich nur fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben.

85. Christus der Herr und Richter wird die Todten erwecken.

1. Wenn einst in meinem Grabe des Todtes stille Nacht ich durch geschlummert habe: so weckt mich Jesu Macht; giebt diesen Leib, aus Staube, des Himmels Herrlichkeit. O Trost, den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

2. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit, dich, Gott, mein Heiland! sehen: dann werd' auch ich, o Herr! durch dich, vereint mit allen Frommen, zu deiner Ruhe kommen.

3. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Wer ihm traut, der stirbet nicht; dieß ist meine Zuversicht.

Jesus

Jesus lebt, ihm ist das Reich, über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

86. Er wird das Gericht halten.

1. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn! er kommt und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

Wie klar und herrlich wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! du, Herr! nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Sie sehen mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' ein ewigs Glück aus Gottes Gnad' ererben.

Mein Heiland! laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn Leiden mich hier kränken; es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

2. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Jauchzt, Fromme, ob der frohen Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

3. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und meinen Retter finde! daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von

Fluch

Fluch und Sünde! laß mich im Glauben thätig seyn, und auch die kleinste Sünde scheu'n.

87. Jesus beherrschet Himmel und Erde und alle Geister.

1. Mein Jesus sitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe; er herrscht in meinem Vaterland, das ich von ferne sehe, und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn, als ihren König, ehren

Ihm dient in seiner Herrlichkeit der Himmel sammt der Erden, und was sowohl in dieser Zeit, als dort genannt mag werden; dieß alles ist ihm unterthan: traut ihm, der allen helfen kann.

88. Die guten Engel.

1. Der Herr der Seraphinen, dem alle Engel dienen und zu Gebote steh'n; du ewig grosser Meister des ganzen Reichs der Geister! Mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte, durch ihren Beystand in Gefahr.

Gern thun sie deinen Willen: auch mich laß ihn erfüllen! Sie leben fromm und rein; auch ich will heilig leben, Gott ganz mich übergeben, wie Engel ihm gehorsam seyn.

2. Gott der Engel! Gott der Welten! ach was sind wir Menschen doch; daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! daß wir einst mit Seraphinen dir im Himmel sollen dienen.

Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

3. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freu'n sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, blitzflammend schnell, wenn du sie rufst.

Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich wie ein Vater liebst.

In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren! welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entfernt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden freut.

Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

89. Die bösen Engel.

Selbst Engel sind gefallen, o Mensch! nimm deiner wahr; so lang wir hier noch wallen, sind wir in viel Gefahr.

Durch Ehrgeitz und durch Lügen verlohren sie ihr Heil. O laß dich nicht betrügen, bewahr dein bestes Theil.

Bin ich bey Gott in Gnaden: so fürcht' ich keinen Feind; der Böse kann mir schaden; mein Jesus ist mein Freund.

Ihm muß sich alles beugen; selbst in der Unterwelt. Der Teufel muß entweichen, thu' ich, was Gott gefällt.

VIII.

Von den Mitteln, dadurch wir des Reiches Jesu und der von ihm bereiteten Glückseligkeit theilhaftig werden.

90. Vom Worte Gottes.

1. Das Wort des Höchsten ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

Aufmerksam will ich stets betrachten, was Gott in seinem Worte lehrt. Gehorsam will ich darauf achten, was sein Befehl von mir begehrt: so fliessen Trost und Seelenruh auch mir, aus seinem Worte, zu.

2. Erhalt', o Gott! dein Wort uns rein, stärk uns im rechten Glauben; nie müsse deinen Wahrheitsschein, des Irrthums Nacht uns rauben. Dein Wort giebt Trost in aller Noth, giebt Kraft im Leben und im Tod, macht selig schon auf Erden.

Es müsse sich zu deiner Ehr', Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

3. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht,

reich-

reichlich an mir selbst erfahre; es sey mir in Glück und Leiden eine Quelle reiner Freuden!

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, als Jesu, deine Lehre; kein Glück der Welt, kein irdisch Gut, nicht Sinnenlust, nicht Ehre.

Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist Linderung in Schmerzen, in jeder Noth, auch selbst im Tod, ist's Trost für fromme Herzen.

Wie glücklich ist, o Gott! schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret.

Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ew'gen Glück ihm lohnen.

91. Von der Taufe.

1. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; sey gepriesen, daß auch ich einst zum Christen ward getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleise, das zu seyn, was ich nun heise.

Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit auf dein Wort gehorsam achte, daß ich deinen heil'gen Willen unverbrüchlich mög' erfüllen.

Stets will ich, wie dir's gefällt, deinem Dienst mich ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger, leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon: du hast auch mir das Heil gewähret, das du erwarbst, o Gottes Sohn!

So geb' ich denn, mein Gott! aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und bilde mich nach deinem Sinn.

Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich!

3. Gott, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum; dir, Jesu! geb' ich mich aufs neue; Hilf, daß ich leb' zu deinem Ruhm! Möcht' ich von dir, o Geist! allein, belebet und geleitet seyn.

Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege flieh'n. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entzieh'n. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, itzt entsag' ich euch.

O Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß meine Seele dir ergeben, und deinem Bilde ähnlich sey. Führ' mich durch diese Prüfungszeit, zum Heil der frohen Ewigkeit.

91. Vom heiligen Abendmahl.

1. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe.

Mein Heiland, den der Himmel preißt, dich will ich ewig loben. Erheb und stärke meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr

mehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Für deine Schmerzen Angst und Pein will ich dir ewig dankbar seyn.

Ich übergebe mich aufs neue, an Gott, und dann, o Herr, an dich! Ich schwöre dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

3. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für deine Todes Leiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von deiner grossen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertrau'n auf dich, und deine Liebe reize mich, dich ewiglich zu lieben.

Ja, stets will ich, mein Seelenfreund! dich über alles lieben; mich, durch dieß Mahl, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müsse dir mein Leben lang, o mein Versöhner! Preis und Dank, durch Wort und Werke bringen.

4. O Jesu Christe! Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreutzesstamm zur Tilgung meiner Sünden-Last, den schwersten Tod erduldet hast!

Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr! zu dir; verwirf mich nicht.

Drum Herr Jesu bitt' ich dich: von meinen Sünden heile mich! Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn!

Tilg alle Laster aus in mir, mein Herz mit Glaub' und Liebe zier! Und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr!

Du bist's, der in uns Gutes schafft: ach! stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd' im Glauben an dich überwind'!

Bis du mich, o du Lebensfürst! in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Güte freue mich.

5. Nun habe Dank für deine Liebe, o du, mein Mittler Jesus Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist; laß das Gedächtniß deiner Pein mir immerdar gesegnet seyn!

Und euch, ihr seines Leibes Glieder! die Jesu Heil, wie mich, erfreut! Euch lieb ich stets, als meine Brüder, als Erben jener Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott! Uns tränkt und speißt ein Wein, ein Brod.

6. Reine Liebe, meine Brüder, sey die Frucht der Dankbarkeit, sie sind alle Jesu Glieder, Erben seiner Seligkeit. Auch wer mich izt hasset, ist dein Erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben; sondern ewig wieder lieben.

7. Voller Ehrfurcht, Dank und Freunden komm ich, Herr! auf dein Gebot zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler! der du für mich starbst, mir ein ewig's

Heil

Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben!

Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wann wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Mein Gehorsam sey der Dank, meine Liebe der Gesang! Er starb an des Kreutzes Stamme! Lob und Ruhm und Preis dem Lamme!

93. Freudigkeit im Tode.

1. Mein Jesus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab' ich mich ergeben; mit Freuden geh' ich hin.

Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf, soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preißt, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist.

2. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt: sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wenn du, o grosser Lebensfürst, einst deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz

und

und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzten Freuden?

Erwecke mich dadurch zum Fleis, der Tugend nachzustreben, und weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz; so tröste dieß mein banges Herz; es kommt ein beßres Leben.

94. Heilsames Andenken an Tod und Verdammniß.

1. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reitzen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie!

Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

2. O Ewigkeit! wie fürchterlich bist du dem Sünder, der auf dich des Geistes Blicke lenket? Wie zittert nicht, wenn er die Qual, von der das Ziel

durch

durch keine Zahl bestimmet wird, bedenket? Erwägt es, Sünder! die ihr lebt, damit ihr nicht zu spät erbebt.

Stets will ich in der Gnadenzeit den Geist hier auf die Ewigkeit, auf Lohn und Strafen lenken, und meinem guten Gott getreu, was mir zum Heile dienlich sey, gewissenhaft bedenken: so wird die Ewigkeit für mich nicht, wie für Sünder, fürchterlich!

95. Frohe Hoffnung des ewigen Lebens.

1. Schnell flieh'n des Lebens kurze Tage, bald nahet sich die Ewigkeit Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleis, und jene Welt reicht ihr den Preis.

Hier such ich's nur, dort werd ich's finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd' ich seh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil! sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward und Cherubim und Saraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig seh'n, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugeh'n. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück

Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen

nenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

2. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd' ich frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. Welche Wonne! Welch ein Segen!

Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt; dort glänzt sein Thron, in jenen Himmelshöhen! Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, mir zum Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seiler, Georg Friedrich,

Die Religion in Liedern

Erlangen 1814
Asc. 4519 an
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267788-4